

phie immer wieder hervortretende Verknüpfung der leibseelischen Einheit des Menschen verhindert worden. Nur bei einem solchen, im Luthertum angelegten scharfen Dualismus zwischen Glaube und Welt konnte es zu der heutigen radikalen Säkularisierung kommen, sobald der Mensch sich seiner Kraft einmal bewußt wurde. Da zudem G. immer noch glaubt, Kant habe die Unmöglichkeit der Metaphysik erwiesen, so ist diesem Glauben keine Ordnung seines Handelns von der Welt her vorgegeben, da jede Ethik sich auf die erkannten Seinsordnungen stützen muß, soll sie nicht rein formal und inhaltlos bleiben. Übertriebene Eigenständigkeit der einzelnen Bereiche und Zerfall des Ganzen wie auch Verachtung aller Grenzen und Schranken müssen sich einstellen. So hat G. wohl auf die Ursache des heutigen Säkularismus hingewiesen, aber in einer Weise, die er selbst wohl nicht beabsichtigt hatte.

A. Brunner S.J.

Alt, Albrecht: Kleine Schriften zur Geschichte des Volkes Israel. 2 Bde. gr. 8^o (XII u. 357 S.; VIII u. 476 S.). München 1953, C. H. Beck. DM 58,—.

In diesen zwei stattlichen Bänden gibt der Verfasser, Ordinarius für alttestamentliche Exegese an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Leipzig, eine 41 Titel umfassende Auswahl seiner wichtigsten Studien neu heraus, die er im Laufe von über 40 Jahren zur Geschichte Israels veröffentlicht hat. Vier davon waren ursprünglich als selbständige Schriften erschienen, alle anderen sind Beiträge in Zeitschriften und Festgaben. Es handelt sich also weder bei den einzelnen Abhandlungen noch beim Gesamthalt dieser beiden Bände um eine zusammenhängende beschreibende Darstellung der Geschichte Israels, sondern um fachwissenschaftliche Spezialforschungen zu noch ungeklärten Punkten dieser Geschichte.

Das vornehmlichste Arbeitsgebiet Alts ist immer die Territorialgeschichte gewesen. Sie wird einerseits als notwendiger Teil der Gesamtgeschichte des Volkes um ihrer selbst willen behandelt, andererseits sollen von ihr aus die eigentlichen geschichtlichen Vorgänge aufgehellert werden; so etwa, wenn dort, wo die israelitische Geschichtsschreibung die historischen Ereignisse und Entwicklungen selbst nur lückenhaft oder undurchsichtig oder auch gar nicht aufgezeichnet hat, versucht wird, aus den territorialen Besitzverhältnissen, die ihnen vorausgehen oder von ihnen herbeigeführt sind, Schlüsse zu ziehen auf die Vorgänge selbst. Darum sind Ortsangaben, Ortslisten und Grenzbeschreibungen des AT, altorientalische Dokumente sowohl aus Ägypten wie aus Mesopotamien, die die territoriale Gliederung Palästinas betreffen, und schließlich die Ergebnisse der Ausgrabungen im Heiligen Lande das bevor-

zugte Arbeitsmaterial Alts. Sehr oft beziehen sich solche Studien auf eng begrenzte Einzelsvorgänge, jedoch können sie auch auf größere historische Entwicklungen, wie die Einwanderung der Israeliten in Kanaan, das Verhältnis Judäa-Samaria in nachexilischer Zeit oder die Geschichte Galiläas in der griechisch-römischen Epoche bedeutendes Licht werfen.

Neben diesen zahlreichen territorialgeschichtlichen Studien, die mehr auf die historische Tatsachenfrage abgestellt sind, stehen andere Untersuchungen, die sich um ein tieferes Verständnis der inneren Organisation Israels bemühen. Vor allem hat Alt sich hier mit der Entstehung und Entwicklung des israelitischen Königtums befaßt und den verschiedenen Charakter eines charismatischen Herrschers und eines dynastischen Königtums nachdrücklich herausgestellt. Auch seine anerkannte rechtsgeschichtliche Untersuchung „die Ursprünge des israelitischen Rechts“ gehört in etwa hierher, während seine religionsgeschichtlichen Abhandlungen über den „Gott der Väter“ und das Königtum Jahwes nicht so unmittelbar sein besonderes Forschungsgebiet betreffen.

Bei der oft schwierigen Quellenlage ist es nicht zu vermeiden, daß manche Ergebnisse Alts nur hypothetischen Charakter haben und nicht als letztes Wort zu den aufgeworfenen Fragen angesehen werden können. Doch beweist er durchweg einen nüchternen Blick für Tatsachen, der ihn davor bewahrt, auf allzu schmalem Fundament weitschichtige Theorien aufzubauen oder sie als sicher hinzustellen. Gerade wegen dieser weisen Beschränkung sind manche seiner Arbeiten von grundlegendem und bleibendem Wert.

J. Haspecker S.J.

Moscatti, S.: Geschichte und Kultur der semitischen Völker. Eine Einführung. (213 S.) Stuttgart 1953, W. Kohlhammer. Brosch. DM 9,80.

Klar und übersichtlich berichtet der V. das, was wir von der Geschichte sowie der materiellen und geistigen Kultur der semitischen Völker wissen. Dieses Wissen hat sich in den letzten Jahrzehnten durch Entdeckung von Denkmälern und Übersetzung und Auswertung von Schrifttexten bedeutend erweitert. Es ist für uns von besonderer Bedeutung, weil in dieser Umwelt das Alte Testament entstanden ist, so daß wir sie kennen müssen, wollen wir die Heilige Schrift besser verstehen. Bibliographische Angaben zu jedem Kapitel, vier Karten und 32 Tafeln machen das Buch zu einer sehr brauchbaren Einführung.

A. Brunner S.J.

Mowinkel, Sigmund: Religion und Kultus. (164 S.) Göttingen 1953, Vandenhoeck u. Ruprecht. Geb. DM 9,80.

M. meint, daß vieles, was in diesem Buch über den Kultus gesagt wird, einen mo-